

Zeitung für Gommern

und Umgegend

Amtlisches Veröffentlichungs-Organ
Amtsgerichts-Bezirk Gommern



für den Magistrat und den Königlich
sowie die angrenzenden Amtsbezirke
Verichten I und die benachbarten Kreise.

Preis: 1.20 Mark, durch die Post
bezogen 1.50 Mark, bei feiler
Abnahme 1.00 Mark

Für die Redaktion verantwortlich: G. Heilmann, Gommern. Druck: G. Heilmann, Gommern.

156

Sonntag den 7. Oktober 1917.

Kriegsmochenschan.

Noch immer zeigt in Flandern die Kampftätigkeit das gleiche Bild wie in den Vorwöchigen. Nachdem der Feind einige Tage lang nur eine sehr geringe, fast meist auf Erkundungsunternehmungen beschränkte Infanterietätigkeit entfaltet hatte, ist er am 3. Oktober wiederum zu einem größeren Angriff geschritten. Wie nämlich unter Berücksichtigung vom 4. u. 5. Okt. meldet, ist die Schlacht in Flandern mit dem Einsetzen heftiger Artillerieangriffe im Bogen um Ypern von neuem entbrannt. Die Artilleriebeschäftigung hat aber auch in der Folgezeit nicht nachgelassen, während welcher sich das Feuer zeitweilig zu gewaltiger Stärke und bis zum Trommelfeuer steigerte. Die Engländer haben dabei

ein neues System angewandt, indem sie ein Heil in das Gelände hinter unseren Stellungen reichendes und auf die belagerten Ortschaften gemünztes hartes Strömungsfeuer unterhielten. Dies war namentlich besonders heftig in der Mitte der Kampfbahn. Dadurch wollte der Gegner vermittels unserer Artilleriestellungen treffen und das Heranführen von Verstärkungen erschweren. Doch ihm dieses nichts nutzt, das hatte schon die letzte Flandern-Schlacht gezeigt und wird auch diesmal wieder erfolglos sein. Wie wenig

die Kampfstrahl unserer Front erschüttert werden konnte, davon zeugt uns hier die gerade in der vorangegangenen Woche einige Beispiele. So wurde der Feind an zwei Ypern-Rückwärtel aus der Feindlinie geworfen, in die er in der letzten Schlacht hatte eindringen können. Einen besonders schmerzhaften Verlust konnten dem Feind unsere Schützentruppen am Pollogn-Boche, nördlich der Straße Ypern-Ypern, zufügen, wo die Engländer im etwa 50 Meter tiefen und von einem Lande abgetrennt werden konnten. Wie schwerlich beim Feinde dieser Verlust war, zeigten die

schon erfolglos erzielten Gegenangriffe, die aber um die schweren blutigen Verluste des Gegners vergrößerten, ohne daß er auch nur einen Schritt zurückgewann. Das ganze Vorgehen der Engländer zeigt uns, daß sie die ganze Spannung der letzten Zeit, die erfahrungsgemäß für das flandrische Gebiet nur noch übrig ist, auf jeden Fall auszunutzen wollen, um wenigstens einen Erfolg zu erringen. Sie können den kommenden Ereignissen aber mit demselben Gleichmut entgegensehen, da unsere unvergleichlich Truppen bisher stets den Feind zurückgeworfen und die Engländer in der Linie und in der Champagne nur meist nur die Artillerie tätig, sonst werden von dort nur Erkundungsgeheute gemeldet, die für uns stets guten Erfolg hatten. Namentlich war die Lage vor Verdun. Dort kam er eigentlich nur zumeist zu größeren Kampfhandlungen in alle freieren Bedingungen unserer Truppen. So brachen bei Verdun eines Morgens Infanteriestruppen mit Mörsern bis in die hinteren Stellungen der französischen Stellung vor und lernten nach Zerstörung der Grabenanlagen befehlsgemäß mit diesen Befehlungen in die eigene Stellung zurück. Tags darauf konnten am Abend der „Höhe 344“ nördlich von Sommezug abgewandert

würdemergerische Truppen die französischen Gräben in 1200 Meter Breite füllen. Die Franzosen legten zwar alles daran, um diese Scharte wieder auszuweihen. Im Tag und Nacht während den Anlaufen fühlte der Gegner hinter wieder von neuem vor, wobei es häufig zu erbitterten Handgemachten kam. Aber überall brannten sich die feindlichen Sturmwellen an der guten Widerstandskraft unserer Tapferen.

Unserer Jünglingswache waren auch in dieser Woche wieder mit großem Erfolge tätig. Davon zeugen die zahlreichen abgeschossenen feindlichen Flugzeuge und die in verschiedenen namentlich ausgeübten Luftspiele unserer hervorragenden Flieger. Mit besonderer Genugtuung ist es dabei sicher überall bei uns aufgenommen worden, daß England, und namentlich London, den Krieg wieder einmal im eigenen Lande zu spüren bekam. So wurde eine ganze Reihe

auf englische Ortschaften gemacht. Auch Dünkirchen sah deutsche Flieger über sich, und der Erfolg ihres Angriffs war hier besonders erfreulich, da mit der Vernichtung dieses französisch-englischen Hauptstapelplatzes der Verkehr mit England die empfindlichste Einbuße erleiden dürfte. Von der Ostfront ist wenig zu melden. Dort herrscht im allgemeinen verhältnismäßig Ruhe. Nur von einzelnen Stellen wurde zeitweilig erhöhte Kampftätigkeit der Artillerie und auch einzelne Erkundungs-

Das gleiche gilt von dem Balkanfrontschau-
platz und der Jonjo-Front. An letzterer Stelle
stand nur der Monte San Gabriele zeitweilig im Mittel-
punkte lebhafter Kämpfe.

+ Amtlische Kriegsberichte. Deutsche Berichte.

Berlin, 4. 10. 17, abends.
Auf dem Schlachtfeld in Flandern sind die
Engländer auch bei dem heutigen Großangriff nur
etwa 4 km tief in unsere Abwehrzone zwischen
Postkapelle und Gheluvelt eingedrungen. Besonders
erbittert wird noch östlich von Sonnebete und westlich von
Beelaere gekämpft.

Von den anderen Fronten ist nichts Besonderes ge-
meldet. (W. T. B.)

„Ein Schlachtag von tellener Schwere“!

Großes Hauptquartier, den 5. Oktober 1917.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Ein Schlachtag von tellener Schwere hat heute
Flandern und Truppen der 4. Armee, er wurde so
hießen!

Vom frühen Morgen bis in die Nacht wüthete das
Ringen, das durch wiederholte englische Angriffe aus der
Ostseite nordwestlich von Langemarck bis südlich der
Straße Menin-Ypern (15 km) immer von neuem ent-
fesselt wurde. Ununterbrochen wütheten die Artilleriekämpfe
mit äußerster Leistung von Mann und Geschütz in das
Gelände, auf dem sich die erbitterten, hin- und herwogen-
den Kämpfe der Infanterie abspielten.

Dreipunkte der Schlacht waren Postkapelle, die
einzelnen Höhe 3 km westlich von Postkapelle, die
Westseite südlich und südöstlich von Sonnebete, die
Westseite westlich von Beelaere und das Dorf Gheluvelt;
über diese Linie hinaus konnte der Feind zwar vorüber-
gehend vordringen, doch ließ unter der Nacht unserer
Gegenangriffe nicht unbeachtet, obwohl er bis zum letzten
Abend danach heftige Kräfte ins Feuer führte. Der Ge-
winn der Engländer beschränkt sich somit auf einen 1 bis
1 1/2 km breiten Streifen von Postkapelle über die südlichen
Höhepunkte von Sonnebete und Beelaere bis zum Dorf
Beelaere führenden Straße, und längs der von dort nach
Südwesten verlaufenden Straße, die sich bis Gheluvelt
das heißt umfängliche Gheluvelt voll in unsere Hand.

Die blutigen Verluste der englischen Divisionen —
mindestens 11 waren allein beim Frühangriff auf der
Schlachtfeld eingeleitet — werden übereinstimmend als
sehr hoch gemeldet.

Das gute Zusammenwirken aller
unserer Waffen brachten auch diesen ge-
waltigen Stoß der Engländer zum zu-
sammenbrechen vor dem Ziel, das dieses Mal
nicht, wie behauptet werden wird, ein, sondern ungewiss-
haft nicht weit gefehlt war. Das Heldentum der
deutschen Truppen in Flandern wird
durch nichts in Frage gestellt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Ostufer der Maas führten die Franzosen
abends einen neuen starken Angriff — den 12. binnen
2 Tagen — am Nordhang der „Höhe 344“ östlich von
Sommezug. Tagelager bereitete heftige Feuer, vor dem
französischen Kräfte vor, die sich den Kampfberühmten
Wäldern bemerkbar fast überall wiederholten. In
einzelnen Stellen wurden Gegenangriffe erforderlich, sie
brachten zahlreiche Gefangene in unsere Hand.

Mit dem
keine größeren Kampfhandlungen.

Westlicher Kriegsschauplatz

Im Westen von Westflandern und im Cerna-Bogen war
die Geschloßstätigkeit lebhafter als in den letzten Tagen.
Der Erste Generalquartiermeister.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 5. Oktober. Amtlischer Heeresbericht
Ein als Front: In der ganzen Front heftiges Artillerie-
Feuer. Eine aus 3 Estabrona Kavallerie, 1 Bataillon
Infanterie und 2 Batterien bestehende feindliche Abteilung
verließ am 2. 10. eine Unternehmung gegen unsere
ersten Stützpunkte, mußte sich jedoch am 3. 10. wieder zurück-
ziehen. — An den übrigen Fronten keine besonderen Er-
gebnisse.

Verchiedene Kr

Berlin, 4. Oktober nach
schon in Rufe und vor der
haben unsere Flotte neuer-
13 feindliche Kreuzer
mit einem Gesamtgewicht

Inner den vorerwähnten Schiffen bewegen sich die be-
waffneten englischen Dampfer „Polar Prince“ (3611 Tonnen,
mit 5001 Tonnen Kohlen nach Gibraltar), „Arbentol“
(3577 Tonnen, mit Kohlen für Italien), „Kronstadt“
(1387 Tonnen, mit Gemitteln für Frankreich), die be-
waffnete italienische Dampfer „Goffredo Mameli“ (1124
Tonnen, mit 6000 Tonnen Erz für England), der mit zwei
10-cm-Geschützen bewaffnete amerikanische Landdampfer
„Blatuna“ (3445 Tonnen), ferner ein durch Hochgeschlepper
geschlepptes Fahrzeug mit nach Mesopotamien bestimmten
Eismaschinen und Küchengeräten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)
Ein englischer Kreuzer torpediert.
Die britische Admiralität meldet unterm 4. Oktober: „Das
Kriegsschiff „Drate“ wurde am Dienstag morgen
an der Nordküste von Island torpediert. Es erreichte
einen Hafen und lief dann in feindlichen Wasser. Die Ex-
plosion tötete 1 Offizier und 18 Mann, die Verletzten
wurden gerettet. „Drate“ ist ein Panzerkreuzer, von
14300 Tonnen.“

Feindliche Schiffsverluste. Dem Rotter-
damer „Blasodder“ vom 4. Oktober ist zu entnehmen:
„Der amerikanische Segler „Hilde M. Fortson“, der engli-
sche Dampfer „Roversworth“ (801 B. T.), die Schiffe-
dampfer „Esburg“ und „James Reid“ sind gesunken, der
amerikanische Schoner „Emma S. Briggs“ (294 B. T.)
wurde verladen, der Schiffe-dampfer „Arion“ ist gesunken,
der Segler „Grenn“ gesunken. Der englische Dampfer
„Don Son“ (2892 B. T.) ist gesunken. Der Schiffe-
dampfer „Mora“ ist gesunken, der französische Dampfer
„Gau“ (1492 B. T.) ist gesunken und verlorene, der
griechische Dampfer „Geanie S. Gennicostis“ (1413 B. T.)
gesunken, der norwegische Dampfer „Montana“ (7020
B. T.) gesunken, der englische Dampfer „Gloria Empire“
(2418 B. T.) ist gesunken und „Lind“ wahrscheinlich ein
Ward werden. Der Schiffe-dampfer „Duo A. Murray“
ist gesunken.“

Deutsches Reich.

Das 2. Reichstagsprogramm des Reichstages. 2. Sitzung
Der Reichstag des Reichstages hat beschloß, daß
am 6. Oktober die Interpellationen betr. Handhabung des
Weinens und der Weinhandelsverträge und der Migration
durch Vorlesung zugewiesen. Außerdem ist die
Beratung über die politische Lage folgen. Man hofft
bis Mittwoch, 10. Oktober, die Beratungen beenden zu
können.

Reichstag und Handelskoll.

Zunächst der weiteren Ausprache über den Ge-
halt der Wiederherstellung der Handelskoll. dem im
Grunde genommen, alle Parteien französisch, jedoch
sehen bis auf die radikalsten Schichten, die auch
alles ablehnen, legte der Ausschuss einige Vorschläge
vor, wozu die Erneuerung und Ausgestaltung der
Westen in Betracht, bei den Bauten auch des südliche
Bewerbe berücksichtigt und die Schiffern für die
Wanderungen gesundheitsförderlich vollkommen
ausgestattet werden sollen. Die Frage der Gewinnbestim-
mung des Weines ist erst in einem späteren Gelege
regelt werden. Nach mangelhafter hitziger Auseinander-
setzung, nach Handmehrsprüngen und anderen Miss-
verständnissen brachte man die zweite Sitzung glücklich zu Ende.

Im Ausland.

Die Deutscher Internationale Gesellschafts-Konferenz
hat in ihrer Sitzung am 4. Oktober den Beschluß gefaßt,
an die Regierungen der kriegführenden Völker das Er-
suchen zu richten, der Arbeiterschaft im Friedensvertrage
ein Mindestmaß von Schutz und Rechten zu sichern, das
in allen Ländern dem Arbeitsvertrag Bestimmungen zur Sicher-
ung der Freizügigkeit, des Ausländerrechtes und zur
Durchführung des Arbeitserzeugnisses aufgenommen werden.
Die Konferenz hat den Friedensvertrag, der den Welt-
krieg einmal beenden wird, für den geeigneten Aus-
gangspunkt für ein satzungsmäßiges Zusammenwirken der
Völker auf dem Gebiete der sozialen Reform. In Ab-
sicht auf die

Ein „Vorparlament“ in Rußland

Nach einer Prorokung des Petersburger „Zel.“ glauben die „Vorparlamentarier“ zu wissen, daß das Vorparlament, dessen Bildung in der Nachtigung der Demokratischen Konferenz beschlossen worden sei, keine bestehende, sondern nur eine beratende Körperlichkeit sein werde. Sie werde nötigenfalls aus Fraktionen der ausstehenden Reichstages gewählt werden können. Das Vorparlament soll Mitglieder zählen, darunter 110 Vertreter der „Vorparlamentarier“. Die Regierung werde dem Vorparlament alle Auskünfte hinsichtlich der Lage der Dinge zu erteilen.

Wahl zum fünftägigen Landtag

aus Petersburg verordnet wird, werden abgegeben 30 706 Stimmen. Die Wahlberechtigten sind 30 103 für die Sozialistische Partei, 2621 für die Liberale Partei und 1591 für die Christliche Partei.

Der Reichstag.

Berlin, 5. Oktober 1917.
Der Reichstag hat am 4. d. M. die Wahl zum fünftägigen Landtag beschlossen. Die Wahlberechtigten sind 30 103 für die Sozialistische Partei, 2621 für die Liberale Partei und 1591 für die Christliche Partei. Die Wahl zum Reichstag wird am 13. d. M. stattfinden. Die Wahlberechtigten sind 30 103 für die Sozialistische Partei, 2621 für die Liberale Partei und 1591 für die Christliche Partei. Die Wahl zum Reichstag wird am 13. d. M. stattfinden. Die Wahlberechtigten sind 30 103 für die Sozialistische Partei, 2621 für die Liberale Partei und 1591 für die Christliche Partei.

Der Reichstagspräsident, der als erster in der Wahlung zu dieser Frage das Wort ergreift, erklärte sich mit dem Vorschlag einverstanden, und hat noch einmal die Notwendigkeit hervor, einen selbstverordnenden Reichstag zu schaffen, der besonders auch die Friedensvorbereitungen in die Hand zu nehmen hat. Die Sozialdemokraten sprachen noch einmal den Wunsch nach einer Dreiteilung des inneren Reichsanwesens aus.

Reine politische Nachrichten

Erfolgsnachricht. Die Reichstags-Erfolgsnachricht im Wahlkreis Bonn-Rheinbach (Stützpunkt) für den zum Justizminister ernannten Reichstags-Bevollmächtigten, Dr. Spahn, ist auf den 10. Dezember anberaumt worden, während die Wahl im Wahlkreis Bonn-Rheinbach (Stützpunkt) für den zum Reichstags-Bevollmächtigten ernannten Reichstags-Bevollmächtigten, Dr. Spahn, ist auf den 10. Dezember anberaumt worden.

Der Reichstagspräsident der deutschen Zentrumspartei wird am 13. Oktober zu einer Sitzung im Reichstagsgebäude in Berlin zusammenberufen.

Die feindlichen Feinde. Der sozialdemokratische Reichstags-Bevollmächtigter, Dr. Spahn, hat in der Expedition der „Volkszeitung“ tätig ist, wurde von den Unabgängigen gezwungen, am 1. Oktober seinen Posten aufzugeben, weil er zur Arbeit gezwungen wurde.

Der Landtag des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt wird Mitte November zu einer Tagung zusammenberufen; auf der Tagesordnung steht ein Regierungsentwurf zur Bewilligung einer weiteren Steuererhöhung, die durch den Tod des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt bedingt ist.

Frühere Einberufung des bulgarischen Reichstags. Auf Grund eines Beschlusses der Regierung wird die Einberufung für den 1. Oktober einberufen werden, d. h. 13 Tage vor dem für die Eröffnung der ordentlichen Session festgesetzten Termin.

Soll oder kann man es glauben? Einer Geneser Drahtung zufolge hielt der Präsident der französischen Republik Moinere die Lage in Vercors eine Probe, die nach französischen Wünschen u. a. die Wiedergabe enthalten habe, daß sich Frankreich eventuell mit dem Siege französischer Ideen und französischer Kultur bescheiden werde, falls nicht alle Kriegsziele erreichbar wären.

Witton gegen den Wirtschaftskrieg nach dem Krieg. Wie der „Boll.“ aus Basel gebracht wird, befragt eine Washingtoner Meldung der „Morning Post“ (London), der Präsident Wilson verlange in einer Note an die Alliierten die Aufgabe des Wirtschaftskrieges gegen die Mittelmächte fortzusetzen sei. Wenn auch eine Befestigung dieser Meldung nicht vorliegt, so klingt die Nachricht insofern nicht unwahrscheinlich, als Wilson sich schon in seiner Antwortnote an den Papst gegen den Krieg nach dem Krieg ausgesprochen hat.

Der argentinische Eisenbahnausverkauf ist, einer Spanne-Wiedergabe aus Buenos Aires vom 4. Oktober zufolge, noch nicht beendet. Der Kriegsminister habe die Unterfertigung der Gesellschaften abgelehnt. Sämtliche Angehörige der Eisenbahnen hätten sich dem Zustand angeschlossen.

Die militärische Bedeutung der Vernichtung Dänemarks.

Zur Vernichtung der französischen Vorkriegsstellung Dänemarks durch ein deutsches Bombengeschwader in der Nacht vom 28. zum 29. September wird uns von unserem militärischen Mitarbeiter geschrieben:

Keine französische Stadt mehr, die fest durch deutsche Bombenflieger in Asche gelegt worden ist, denn Dänemark gehört ebenso wie Galizien schon seit Jahr und Tag zum engeren Lebensbereich der Engländer, die hier schalten und walten, als ob sie auf feindlichem Boden wären. Man hat in Frankreich schon lange nicht ohne Wutworten das selbständige Auftreten der Alliierten in diesen beiden besetzten Ländern so sehr beabsichtigt. Nach Lage der Dinge aber konnte man gegen die Verfügungsgewalt der Engländer nicht gut einschreiten. Mit einer gewissen Ergebung haben sich deshalb zahlreiche Franzosen bereits in das Schicksal gefügt, eine

der beiden Städte, Calais wohl auch über Kriegesende hinaus, in englischen Händen zu sehen, und wenn jetzt der Untergang der alten Seefleeting Dänischen gemeldet wird, so wird es sicherlich manchen Franzosen geben, der der Ansicht ist, daß von dieser Katastrophe weniger Frankreich als England betroffen wird. Infolge der Nähe der englischen Küste hatte es sich von selbst ergeben, daß Calais und Dänischen nicht nur wichtige Hauptlandeplätze für die Versorgung des belagerten und englischen Heeres wurden, sondern zugleich auch beträchtliche Umschlagshäfen für den Verkehr zwischen Großbritannien und Frankreich, d. h. Häfen, in denen die zur See transportierten Güter und Mannschaften auf die Landverkehrsmitel umgeladen wurden. Falls jetzt Dänischen für die Vernichtung dieses Verkehrs aus, so ist damit dem Nachschub der englischen Armee von den britischen Inseln her eine schwere Beeinträchtigung angeheftet, die, zusammengekommen mit der fortgesetzt gesteigerten Wirkung unseres Landboottreffes,

bedeutet. Abgesehen davon, daß durch die Fernschiffahrt ungeheure Massen von Vorräten an Lebensmitteln, Munition und Ausrüstungsgegenständen aller Art der



Kein Schwanken und Ueberlegen darf es geben!

Jetzt gilt nur die Tat! — —
Wenn jeder einzelne — ausnahmslos — seine höchsten Kräfte anspannt, dann wird auch diese Kriegsanleihe den großen Erfolg haben, den sie haben muß.

Denn nicht mit Granaten allein kann der harte Endkampf ausgefochten werden; erst das erneute Weichen unserer ungebrochenen wirtschaftlichen Kraft wird den Ausschlag geben. Nur so zwingen wir unsere Feinde zur Vernunft.

Darum zeichne!



Vernichtung anheimgegeben sind, sind gleichzeitig auch alle die Beauftragten dem Erdbeben gleichgemacht, in denen alle diese Vorräte bewahrt wurden. Tatsächlich muß also Dänischen bis auf weiteres als Stapelplatz und Umschlagshafen für ausgeschaltet gelten. Unsere Flieger haben damit ein Werk vollbracht, dem hinsichtlich seiner militärischen Wirkung nur die Tiefenexplosion im Hafen von Anchorage vor 2 Jahren, die wie heute als sicher angenommen werden kann, das Werk deutscher U-Boote war, an die Seite zu stellen ist. Auch an der französischen Front sind feindliche Flughäfen und Einzelplätze sowie Truppenunterkünfte mit Granat und unseren Fliegern bombardiert worden, nach London und die englische Küste wurden erneut bombardiert, und wurde allerorten ferngehört die Treffsicherheit und pionierische Ausdauer unserer Fliegerkräfte. Zieht man noch in Betracht, daß es sich nicht um bloßen Schaden handelt, sondern um Vorgehen, das in der Tat den Feind zwingt, sich zu wehren, so wird man auch auf feindlicher Seite die Wichtigkeit

unserer Bombengeschwader nicht mehr von oben herab beurteilen können.

Dänischen, französisch Dünkerque genannt, war bereits im 15. Jahrhundert Festung und hat eine wechselvolle Geschichte durchgemacht. Ursprünglich spanisch, ging es Mitte des 16. Jahrhunderts nacheinander in die Hände der Engländer und Franzosen über, um beim Friedensschluß wieder Spanien zuzufallen. In den Kriegen gegen Spanien hat Dänischen eine ausgedehnte Rolle gespielt, weil die damals üblich blühende Handelsflotte Dänolands von hier aus bequem verladen werden konnte. 1658 wurde die Festung von den Franzosen unter Turenne erobert, ein Jahr später aber an England abgetreten. Unter Karl II. wurde Frankreich wieder Herr der Stadt, die im Jahre 1793 abermals gegen die Engländer unter dem Herzog von York verteidigt werden mußte. Gegenwärtig, d. h. bis zum Krieg, zählte die Stadt etwa 70 000 Einwohner. Reiches Handels- und Industrieleben zeichnete sie aus, zumal sie durch vorzügliche Schiffsverhältnisse begünstigt wurde. Im Jahre wurde der Hafen zu einem wichtigen Stapelort für die englische Exportationsarmee ausgebaut, seine Verteidigung muß sich also bei unseren Feinden ganz außerordentlich schwierig machen. (S. 3)

Aus Groß-Berlin.

Hindenburg — Ehrenvorsitzender der Berliner Handwerkskammer. Der Vorstand der Handwerkskammer zu Berlin hat dem Generalfeldmarschall von Hindenburg einen Glückwunsch gesandt mit der Bitte, als „Hochmeister des Kriegshandwerks“ den Ehrenvorsitz der ersten und größten Handwerkskammer Deutschlands zu übernehmen.

Aus dem Reiche.

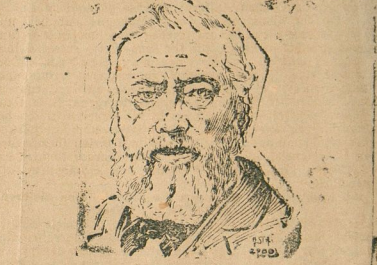
Hindenburgs Dank.
Auf die zahllosen ihm zu seinem 70. Geburtstag zufließenden Glückwünsche und Ehrungen veröffentlicht der Generalfeldmarschall von Hindenburg folgende höchst erheben den Dankesworte, die sich höfentlich alle Deutschen gesagt sein lassen:

Großes Hauptquartier, 3. Oktober.
Mein Herr, meinem Allergnädigsten Kaiser, ich danke Ihnen sehr herzlich für die mir zufließenden Glückwünsche und Ehrungen, die ich höfentlich alle Deutschen gesagt sein lassen.

Mein Herr, mein ganzes Denken und Handeln als treuer Diener meines Kaiserlichen und Königlichem Herrn für das Wohl des Vaterlandes einfließen werde. Diesem allseitigen Vertrauen entnehme ich die Berechtigung zu einer Bitte:

Wir haben dem übermächtigen Vortritt unserer Feinde mit Gottes Hilfe durch deutsche Kraft widerstanden, weil wir einig waren, weil jeder freudig alles tat. So muß es bleiben bis zum letzten Augenblicke alle Kraft auf blühender Wacht! Sorge nicht, was nach dem Siege werden soll! Das bringe ich mir selbst in unsern Reichen und stärkt die Hoffnungen unserer Feinde. Vertraut, daß Deutschland erreichen wird, was es braucht, um für alle Zeit gesichert darauf zu vertrauen, daß der deutsche Eifer und die deutsche Geschlossenheit werden wird zur Genüge genügt!

Die Museen getroffen, die Herzen ergriffen, das geradeaus! Wir sehen das Ziel vor uns: Ein Deutlich doch in Ehren, frei und groß!
wird auch weiter mit uns sein!
Generalfeldmarschall von Hindenburg



Johannes Scherr.
Am 3. Oktober 1816 wurde Johannes Scherr geboren, der vor etwa 30 Jahren zu den gelehrtesten deutschen Schriftstellern gehörte, und dessen Werte auch jetzt noch die wertvollsten seiner Bücher sind die „Deutsche Kultur- und Sittengeschichte“ und seine „Allgemeine Geschichte der Literatur“. Aber auch sein „Lebensbild“ verdient den Namen „Schiller-Buch“ verdienen noch immer gelesen zu werden. Alle seine Schriften sind Bekanntschaft eines echten deutschen Mannes und sind geschrieben aus dem warmen, vorurteillosen Gefühl einer tiefen, originalen Persönlichkeit. Geboren zu Solingenberg bei Schwabmünster als Sohn eines Lehrers, studierte Scherr zunächst Theologie, ging aber bald zu den Geschichtswissenschaften über. Nachdem er einige Zeit als Lehrer gewirkt hatte, begann er 1844 seine politische Schriftstellerei, der er 1845 seine Kraft in die Wirtembergische Abgeordnetenkammer wandte. Durch seine freisinnigen Reden gegen er sich den Ruf eines Revolutionärs zu und mußte sich

Beianntmachung.

Die Kreisfettstelle hat auf Grund der §§ 11 und 12 der Verordnung über Speisefette vom 21. Dezember 1916 die Butterverbrauchs-menge für die Woche vom 7. bis 13. Oktober 1917 wie folgt fest-geleht:

1. für Selbstversorger 100 Gramm
 2. für Versorgungs berechtigte 40 Gramm.
- Die Menge zu 2 kann teilweise durch Margarine ersetzt werden.

Gommern, den 6. Oktober 1917.
Der Magistrat.



Zum Kastrieren von Hengsten und Bullen

empfiehlt sich

Oskar Hennig, Dessau

Telefon Nr. 813.

Gegen Verlust der Tiere durch die Kastration übernehme ich Garantie in jeder Höhe.

Zur Beseitigung von Betriebsstörungen

in Motorbetrieben empfiehlt sich

Monteur H. Pufferth

Ruthe - b. Güterglück.

Bitte

Sier

kaufen Sie vorzuziehend!
Kunststark, Bierstarkarten, Blumen-
tarten und sonstige Sorten.

Adam Rei Nachf.

Breitstraße Nr. 2.

Bekanntmachung.

Die Bestellung des stellvertretenden Kommandierenden Gene-ralen des 4. Infanterie-Regiments Nr. 14 C. Nr. 28846/17
Leutnant Carl von Jahnning von Eiten und seinen ge-
schäftlichen Angehörigen sind die Verkäufe von landwirtschaft-
lichem Immobilien im § 3 des Art. 2 folgenden Zuseh:

Für die unter der Leitung der königlichen Generalkom-
mission in Mecklenburg im Wege der Rentengutsbildung erfolgten
Ausschreibungen der Güter in den beschriebenen Grundbesitzskorplexen
und die Verteilung der landwirtschaftlichen Selbstständigkeit gilt die
Genehmigung des stellvertretenden Kommandierenden Generalen
Magdeburg, den 29. September 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Infanterie-
Regiments:
Fhr. v. Linder,
General der Infanterie
a la suite des Landwehr-Bataillons Nr. 2.

Ich habe heute eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme
von Infanterie-Regimenten und Aufstellung von
Die hiesigen sind Aufstellung Nr. W. II. 2800/8. 17. KRA.
erlassen.

Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in
ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.
Magdeburg, den 2. Oktober 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Infanterie-
Regiments:
Fhr. v. Linder,
General der Infanterie
a la suite des Landwehr-Bataillons Nr. 2.

Feldpostkartons

in allen deutschen Städten

Gierkarton S Klebdosen

fürs Feld

empfiehlt

Adam Rei Nachf.

Breitstraße 2

So wird äußerste Pflichterfüllung von Allen verlangt!



7 Kriegs-Anleihe
**Kein Feind im Land,
Auf-herz und Hand!**
7 Kriegs-Anleihe
Die deutsche Presse aller Parteien mahnt das deutsche Volk zur Zeichnungspflicht!

Ich habe heute eine Bekanntmachung über Höchstpreise für Baum-
wollspinnstoffe und Baumwollgarnstoffe Nr. W. II. 2800/8. 17. RRA.
(Neufassung der Bekanntmachung über Höchstpreise für Baumwoll-
spinnstoffe und Baumwollgarnstoffe Nr. W. II. 180/2.16KRH. vom
1. April 1916) erlassen.

Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in
ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 2. Oktober 1917.

Der stellv. Kommandierende General des 4. Infanterie-
Regiments:
Fhr. v. Linder,
General der Infanterie
a la suite des Landwehr-Bataillons Nr. 2.

Kaninchen

sind zu verkaufen

Manheimerstraße 14.

Warnung.

In meinem Kohlenfelde
in der Hainhöhe sind Selbst-
geschosse gelegt.

Friedrich Nothe,
Dammighow.

Vom 1. Oktober ab bitte ich
meine werte Kundenschaft, sich für
die Dauer der Kriegszeit zum Ka-
ufieren an nach meinem Geschäfte
zu bemühen, da es mir unendlich
höher nicht mehr möglich ist, mein
Geschäft nach der Wohnung
um Bedienen zu verlassen.
Hochachtungsvoll

Johanna Weibrauch
i. B. Willy Weibrauch.

Pressen
zur
**Sattge-
winnung**
aus Zuckerrüben
hielern ab Lager
Ph. Mayfarth & Co.,
Frankfurt a. M.
Berlin N. 4, Chausseestr. 8.

Wen zu jederzeit Käufer von
**Schlachte-
pferden,**

zählt die besten Tiere
Frankfurt a. M. S. Bollmann
2. u. 3. 39.

Weber und Weberinnen
finden Beschäftigung bei
Fröhlich & Wolff
Mechanische Segebmäschinerie und Fabrik
von Heeres-Ausrüstungen
Hessl-Plattmann
bei Cassel.

Silberne Broschen
u. Anhänger für Goldankaufs-Münzen.
Moderner deutscher Künstlerdruck in Silber
Damen-Taschen, Börsen, Brieftasche in Silber u. feinerverarbeitet
Brillant-Ringe, Colliers, Broschen, Armbänder.
Karl Lucke, Juwelier.
Magdeburg, 8 Tischlerbrücke 8, Ecke Dreiecksbretzeltr.
Altes Silber kaufe an.

**Brandenburger - Feuer - Versicherungs-
Gesellschaft auf Gegenseitigkeit
zu Brandenburg a. H.**
Sucht für Mecklenburg, Gommern und Umgegend je einen
tüchtigen **Vertreter** gegen gute Bezüge.
Offerten erbeten an unsere **General Agentur,**
Magdeburg, Gustav-Adolfstraße Nr. 18 II.